

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 4

Artikel: Pestalozzi in Yverdon
Autor: W.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzi in Yverdon.

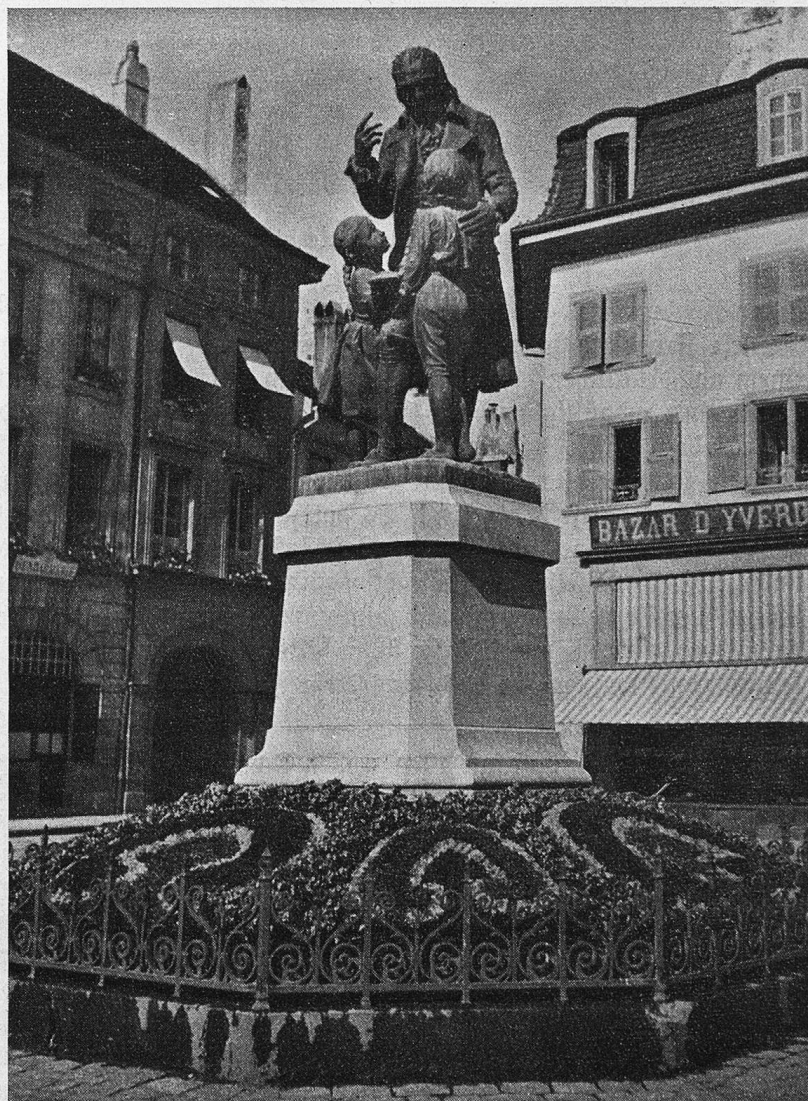
Auf dem Rathausplatz in Yverdon steht das bekannte, wohl in den meisten schweizerischen Schulzimmern abgebildete Denkmal, das Heinrich Pestalozzi im Gespräche mit zwei Kindern darstellt. Langsam schreitet die Gruppe von der Kirche nach dem mächtigen, viertürmigen Schloß, in dem der unermüdliche Menschenfreund und Erzieher wohl die zwanzig schönsten Jahre seines Lebens verbracht hatte. —

Nach all den harten Enttäuschungen von Zürich, Birr, Stans und Burgdorf hielt Pestalozzi im Jahre 1804 Einzug in das seit dem Wegzug des Berner Vogtes (1798) leere Schloß Yverdon. Hier konnte er seine Ideen endlich verwirklichen und praktisch erproben. Die damaligen Schulmethoden verwerfend, gründete der achtundfünfzigjährige Pädagoge eine Erziehungsanstalt für Kinder aus allen Ständen. Indem er Knaben und Mädchen, ob arm oder reich, gemeinsam unterrichtete, wurde er Gründer der eigentlichen Volksschule. Das Unternehmen blühte rasch auf, und mit ihm kam viel Leben in das geräumige Schloß. Wo bis vor kurzem Kommandos und barsche Worte ertönten, erscholl jetzt fröhliches Kinderlachen. Zwischen den dicken Sandsteinmauern, wo ehemals die Vögte ihre Forderungen stellten, wurde nun die Nächstenliebe gehegt und gepflegt.

Hand in Hand mit seiner Erziehungsanstalt leitete Pestalozzi ein Institut zur Ausbildung von Lehrern. Durch seine Bücher „Lenhard und Gertrud“, „Christoph und Else“ und „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, war Pestalozzi weit über die Grenzen unseres Landes bekannt und geschätzt. Immer mehr junge Leute, aus der Schweiz, aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, ja sogar aus Rußland und Amerika, kamen nach Yverdon, um die neuen Schulmethoden zu erlernen. Im Jahre 1812 hatte das Unternehmen seinen Höhepunkt erreicht; fünfzig angehende

Lehrer und hundertfünfzig Kinder wurden von Pestalozzi und seinen Mitarbeitern unterrichtet.

Kurz vor Weihnachten des Jahres 1815 verlor Heinrich Pestalozzi seine Gattin, die frühere Zürcher Kaufmannstochter Anna Schultheß. Sie war ihm stets eine ausgezeichnete Lebensgefährtin. In den Jahren bitterer Not war sie es, die den bis ins Innerste enttäuschten Mann wieder aufrichtete und seine Lebenspläne von neuem aufbauen half. Trotzdem ihn die Kräfte zur Führung seines Institutes immer mehr verließen, gründete Pestalozzi im Jahre 1818 sein letztes wohlthätiges Werk, die Armenanstalt in Clindly bei Yverdon. — Am 17. Februar 1827 mußte Heinrich Pestalozzi seine „Armen und Verschupften“ für immer verlassen; er starb bei seinem Enkel auf dem Neuhof in Birr.



Yverdon: Pestalozzi-Denkmal auf dem Rathausplatz.

Phot. W. Eschler.